

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 165. Freitag, den 12. December 1823.

Ueber das Decatiren der Tücher.

Fast jede neue Erfindung hat schon bei ihrer ersten Erscheinung Vorurtheile gegen sich, die Scheu vor Neuerungen, Gewohnheit an das Alte, oder Furcht vor der Beschämung, das oft selbst Gebrauchte oder Bekannte für mangelhaft oder unvollkommen erkennen zu müssen, erzeugt haben. — Hüllt sich wohl gar das Neue in ein Dunkel, erscheint es unter der Decke eines Geheimnisses über die Entstehung oder die Ausführung, bleibt es so der Masse zum Theil unerkennbar, so wird es um so mehr angefochten; denn auch Unwissenheit und Mißgunst und andere kleinliche Regungen der Neugier, des Trostes auf den alten Schlendrian und blinde Eifersucht treten dagegen auf, oder streuen im Stillen den Saamen des Mißtrauens aus.

So mußte es denn auch der Erfindung zugehen, welche unter dem Namen Decatirung (decatiren) erst seit Kurzem hier bekannt geworden ist, und welche die Kunst ist, den zu Kleidungsstücken bestimmten Tuchwaaren einen dauerhaften Glanz zu geben.

Es haben sich von Unkundigen oder schlecht Unterrichteten über den Einfluß, den diese Art der Appretur (Zurichtung) auf die Dauerhaftigkeit oder Güte der Stoffe haben soll,

so irrige Ansichten unter dem Publikum verbreitet, daß es dem Einsender dieses ein Wort zu seiner Zeit zu seyn schien, wenn er hier denen, die irgend ein Interesse an dieser Sache nehmen, einen Auszug aus einem Vortrage gäbe, der in einer der letzten Versammlungen der Leipziger ökonomischen Societät über diesen Gegenstand gehalten worden ist. Der Verfasser erklärt sich gegen die früher daselbst ausgesprochene Ansicht: „daß das Tuch durch diese Verfahrungsart leide, und daß das Fett, was im Tuche selbst sey, auf die Oberfläche gebracht werde, also gleich einem glänzenden Firniß darauf liege,“ und sucht diese durch die Darstellung: was Decatiren eigentlich sey und durch die Beschreibung: wie es geschieht, mit folgenden Worten zu widerlegen:

Das Decatiren ist nichts mehr und nichts weniger als:

„Das Tuch wird von Wasser, dampfen ganz durchdrungen, während es sich in einer flachen Lage unter einem gleichmäßigen Drucke befindet.“

Auf diese Weise wird das wollene Haar des Tuchs augenblicklich erweicht, es streckt sich und fügt sich, durch den Druck gezwungen, in eine ebene Lage. — So wird die

glatte Oberfläche des Tuchs gebildet, die den Reflex erzeugt, der uns als Glanz erscheint.

Das Gewebe des Tuchs vereinigt sich zugleich auf das innigste, oder wie man zu sagen pflegt: das Tuch läuft ein.

Die Wasserdämpfe entwickeln sich aus einer mit reinem Wasser angefeuchteten Unterlage, welche auf einer metallenen Platte liegt, die von unten erhitzt wird. Zu einer bestimmten Zeit wird das Stück Tuch, welches decatirt werden soll, und regelmäßig übereinander gelegt worden ist (ungefähr in die Lagen, wie ein ganzes Stück Tuch gewöhnlich gefaltet ist), auf die Unterlage gebracht, dem Eindringen der Wasserdämpfe einige Minuten lang ausgesetzt und während dem fest zusammen gedrückt, so, daß es zugleich von oben durch die mechanische Kraft, von unten durch die Gewalt der aufsteigenden Dämpfe gepreßt wird. Durch diese einander entgegen wirkenden Kräfte wird in diesem Augenblicke der Glanz erzeugt, der von einer solchen Dauer und Festigkeit ist, daß er nur durch eine größere, aber uns noch unbekanntere Kraft, als die der erweichenden Dämpfe ist, zerstört werden könnte. Darum widersteht dieser Glanz den Einwirkungen der Luft, der Sonne, der Hitze und dem Wasser; ja selbst der nachmaligen Anwendung der Dämpfe, weil diese immer nur in derselben Kraft darauf einwirken, und also nur das Gleiche erzeugen können.

Den Beweis giebt die Erfahrung, daß: wenn durch ein fehlerhaftes Verfahren eine Falte auf die Oberfläche des decatirten Stoffes entstanden ist, diese durch eine nochmalige Decatiffage nicht daraus entfernt werden kann. Dies ist auch derselbe Fall bei den

regelmäßig entstandenen Falten oder Brüchen des Tuches, die auch weder durch Anwendung des Wassers noch des Biegeleisens wieder in eine ebene Fläche zu fügen sind.

Dies ist in möglichster Kürze das Wesentlichste des Verfahrens bei der Decatiffage der Tuchwaaren.

Die genaue Kenntniß des Grades der Hitze, den die Platte und die Unterlage haben muß, der Zeit, die zum Eindringen der Dämpfe erforderlich ist, die Entfernung der überflüssigen Dämpfe, die bestimmte Lage der Tuche, mehrere andere Vortheile und Handgriffe, einige nöthige Geräthe, die dabei gebraucht und benutzt werden müssen, sind die Erfordernisse, die das Gelingen der Sache unfehlbar machen und bedingen, und diese sind das, was man das Geheimniß nennt, und was fast nur durch mündlichen oder persönlichen Unterricht mitgetheilt werden kann.

Es ergiebt sich aus Obigem, daß das zu decatirende Tuch nicht der Ofenhitze ausgesetzt ist, sondern nur den Wasserdämpfen, und in gar keine Berührung mit der heißen Platte kommt; daß, da das Tuch selbst nur einige Minuten in diesen Dämpfen stehen darf, an ein Ausbraten oder Ausbraten des Fetts oder Oels gar nicht zu denken ist.

Ja die Erfahrung lehrt, daß ein fettiges Tuch die Decatiffage nicht annimmt, und vielmehr unansehnlicher, ja sogar völlig glanzlos daraus hervorgeht. Auch ist bekannt, daß ein gutes Tuch kein Fett oder Oel haben darf, wenigstens kein solches, welches durch die hier angewandte Hitze entbunden oder auf die Oberfläche aufgetrieben werden kann. Denn wird nicht schon durch das

forgfältige Waschen der rohen Wolle alle fettige Unreinlichkeit des Haares entfernt? und welche Kräfte der Kallen und des Wasfers werden nicht bei dem gewaltsamen Walken der Tuche angewendet, um das, zur Fertigung des Gewebes auf die Oberfläche des Fadens gebrachte Oel (Schlichte, Kammsfett) wieder aufzulösen und wieder rein auszuwaschen. Sollte sich aber dennoch eine verdunstbare Fettigkeit in einem gut zubereiteten Tuche befinden, so müßte ja diese unter der sogenannten heißen Presse, der jedes Tuch, als letzte Arbeit vor Vollendung der Fabrikation, unterworfen ist, viel eher ausgebraten werden. Denn hier werden ja die auf einander geschichteten Tuche durch darauf gelegte, beinahe glühende Eisenblöcke in einem solchen Grad von Erhitzung gebracht und bleiben darin 8 bis 12 Stunden stehen, daß hier wohl jedes Fett ausschwichen müßte; und doch ist noch keine Rede gewesen, daß hier ein inneres Fett auf die Oberfläche aufbräte.

Weder einer so großen, noch einer so anhaltenden Hitze, als in dieser heißen Presse, sind die Tuche beim Decatiren ausgesetzt, und es steht in dieser Hinsicht für das Tuch nichts zu befürchten. Ja selbst beim heißen Biegel Eisen des Schneiders wäre mehr Gefahr zu fürchten.

Wie könnte wohl auch diese Art der Zubereitung sich schon länger als 5 Jahre erhalten und immer allgemeiner verbreitet haben, wenn sie dem Stoffe nachtheilig wäre! — Sie wird fast immer nur von Sachkundigen ausgeübt und ihr Schade müßte ja längst

durch die Erfahrung klar geworden seyn. Im Gegentheil, wäre es nicht Sache des Geschmacks, daß also nicht ein Jeder einen glänzenden Rock tragen mag, so würde man vielleicht jetzt kein Kleidungsstück anders als decatirt sehen.

Denn ein vollkommen gut decatirtes Tuch hat nächst dem schönen sanften Glanze hauptsächlich noch an Milde und Säugigkeit gewonnen, und die richtige Verfahrungsweise bei der Decatirung kann auf die Dauerhaftigkeit des Tuchs durchaus keinen nachtheiligen Einfluß haben; wohl aber möchte für die längere Schönheit und Dauer des Tuchs daraus ein Vortheil erwachsen, daß jede glatte Oberfläche der äußern Beschädigung weniger ausgesetzt ist, Regen, Staub und Luft auf das Gewebe weniger nachtheilig einwirken können und der dauerhafte und feste Glanz dem Tuche das Ansehen der Neuheit länger erhält." —

Der Verfasser gedenkt in seinem Vortrage mehreremale, daß immer nur von der einzigen und richtigen Verfahrungsart des Decatirens die Rede sey, und hat dabei diejenige Decatir-Anstalt im Auge gehabt, welche von der hiesigen löblichen Tuchhändler-Innung nach richtigen Grundsätzen errichtet worden ist und von dem Tuchbereiter Hrn. Werner auf das Befriedigendste geleitet wird. Dagegen kann durch mangelhafte Nachahmung und durch grundlose und gewagte Versuche mannichfacher Schaden geschehen, und dadurch die gute Sache selbst beeinträchtigt werden.

L — k.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 12ten: die Theilung der Erde. Hierauf, zum ersten Male: Lehrer, Schüler und Korrektor, Lustsp. nach dem Franz. v. Lebrün.

Concertanzeige. Durch die Güte eines resp. Concert-Directoriums ist unserm Institute (dessen Begründung und Erhaltung nur die Unterstützung und Pflege alter und kranker Musiker und deren Witwen zum Zwecke hat), verstattet worden, Montag den 15. December d. J. das alljährliche Benefiz-Concert im Saale des Gewandhauses zu geben, wozu wir die Freunde und Beförderer alles Schönen und Guten hierdurch ergebenst einladen. Wir schmeicheln uns durch dieses Concert dem als wohlthätig längst anerkannten Publikum Leipzigs nur eine neue schöne Gelegenheit anzubieten, sich freundlich für eine Anstalt zu verwenden, die bis jetzt der Kunst, sowie der Stadt selbst, Ehre zu machen sich hat angelegen seyn lassen. Mad. Kraus-Wranitzky, so wie die sämtlichen Mitglieder der Sing-Academie und des Musikvereins werden uns dabei wohlmeinend unterstützen. Außer mehreren interessanten Musikstücken wird auch der Jägerchor aus der neuen Oper: Eurynthe, von C. M. v. Weber, der Siegesmarsch und das Festlied, vom Ritter Spontini, gegeben. Das Nähere besagt der Concertzettel. Einlaß-Billets zu 16 Gr. sind im Bureau de Musique des Herrn Peters, bei dem Bibliothekaufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. Anfang halb 7 Uhr.

Leipzig, im December 1823.

Die Mitglieder des Instituts für alte und kranke Musiker.

Die Buchhandlung von C. H. F. Hartmann

in Leipzig,

empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste ihr Lager

von geschmackvoll gebundenen Büchern.

Die vorzüglichsten Werke deutscher Classiker, als: von Schiller, Göthe, Klopstock, Lessing, Herder, Tieck, Matthison, F. V. Fr. Richter u. a. m.

Von neuen Taschenbüchern für 1824

in größter Auswahl, in ordinären und feinen Bänden.

Von Musikalien für alle Instrumente,

vorzüglich für Pianoforte und Guitarre in einer großen Auswahl der neu erschienenen von 1822 und 1823.

Von Kinderschriften, Zeichenbüchern und Vorschriften

für Kinder jedes Alters, mit Sorgfalt von dem Besten gewählt, was in diesen Fächern existirt.

Auf nachstehende wohlfeile, im Pränumerations-Preis erschienene und noch erscheinende Werke wird noch Bestellung angenommen:

Schillers sämtliche Werke, wohlfeile Ausgabe in Taschenformat, 18 Theile. 4 Thlr. 16 Gr. Sächs.

6 Bände sind bereits davon erschienen.

Supplement-Bände zu Schillers Werken; die Fortsetzung seiner historischer Werke enthaltend. 6 Bände. 1 Thlr. 16 Gr. Sächs.

ebenfalls erschienen:

Schiller's Briefe als Anhang zu seinen Werken, in demselben Format. 18 Gr.
bereits erschienen:

Schiller's Leben, von Döring, als 2r Anhang zu seinen Werken, in demselben Format.
12 Gr. Sächs.

Kupfer zu Schiller's Werken. 1 Thlr. 8 Gr. Sächs.

Klopstock's sämtliche Werke in Taschenformat. 12 Bände. 3 Thlr. 16 Gr. Sächs.
6 Bände sind bereits erschienen.

Kupfer zu Klopstock's Werken. 1 Thlr. Sächs.

Wieland's sämtliche Werke. Taschenformat, in 49 Bänden. Pränumerations-
Preis auf 12 Bände à 3 Thlr. 12 Gr. Sächs.

Kupfersammlung dazu in 4 Lieferungen à 1 Thlr. Sächs.

Stunden der Andacht zur Beförderung des wahren Christenthums etc. Achte verb.
Original-Ausgabe in gr. 8. mit grober Schrift. Ladenpreis auf ordin. Papier 4 Thlr.
— — weißem Papier 5 Thlr.

Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter von Petri, in deutscher Schrift- und
Umgangssprache. 2 Theile. Im Prän.-Preis 2 Thlr.

Conversativos = Lexicon oder Real = Encyclopädie. 5te Aufl. in 10 Bänden.
Prän.-Preis 12 Thlr. 12 Gr. In geschmackvollen $\frac{1}{2}$ Franzband eingebunden 15 Thlr.

Desselben Werks XI., XII. Band, oder Supplemente zum Conv.-Lexicon. 4 Bände
in 8 Lieferungen. Prän.-Preis 4 Thlr. 16 Gr.

Vorstehende wohlfeile Ausgaben sind sämmtlich, so weit sie erschienen sind, bei C. F.
F. Hartmann um beigesezte Preise zu haben.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste

empfehlen wir unser Lager von

geschmackvoll gebundenen Büchern,

die vorzüglichsten Werke deutscher Classiker enthaltend. Leipzig, am 10. December 1823.
Heinsius'sche Buchhandlung, Nikolaihof Nr. 761.

Bad an der Pleiße in Thorschmidt's Garten Nr. 805.

Auf mehreres Verlangen kann nunmehr während des ganzen Winters in geheizten Zim-
mern zu jeder Stunde warm gebadet werden, jedoch muß wenigstens es eine Stunde zuvor
bestellt werden.

Auctions-Anzeige. Eine große Partie schön geschnittene, gestreifte und
vorzüglich schön geflammte und pyramidenförmige Mahagony-Fourniere sollen
Sonntags den 13. Decbr. a. c. Vormittags um 9 Uhr, in der Eule auf dem Brühl
No. 449, gegen baare Bezahlung in k. sächs. Münzsorten verauctionirt werden.

Fr. Aug. Hecht,

E. E. Hochweisen Rath's verpflichteter Proclamator.

E m p f e h l u n g.

Necht ostindische seidene Basttücher, so wie eine große Auswahl andere Halbtücher
in allen Größen, gemustert und glatt, empfehlen, als passende Weihnachtsgeschenke für
Herren,
Turany und Comp.

Empfehlung. Für das herannahende Weihnachtsfest empfiehlt die Drogue-
reihandlung von J. G. Gräser, neuer Neumarkt, Auerbachs Hof,
echtes Damascener Rosenöl,

die Dose in schönem Etui mit Gebrauchsanweisung 1½ Thlr. Man erhält zu diesem
Preis so viel rein und unverfälschtes orientalisches Rosenöl, daß man damit ein Zim-
mer nebst einige mit Kleider und Wäsche gefüllte Bureaus ein ganzes Jahr im fein-
sten Wohlgeruche erhalten kann. Zu demselben Zweck bekommt man auch da-
selbst Flacons in geschmackvollen Formen, gefüllt mit ächtem Rosenöl, das Stück
zu 12 und 16 Gr.

Empfehlung. Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige,
daß ich wieder einen frischen Transport der modernen braunen, roth seidenen und Gingham
Regenschirme in verschiedenen Größen aus der Fabrik des Hrn. Edward Lavy in Hamburg
erhalten habe, welche durch Eleganz und Billigkeit der Preise sich besonders auszeichnen,
und womit ich mich zu geneigter Abnahme meinen Freunden und Gönnern bestens empfehle.
E. D. Löfcher, Catharinenstraße Nr. 393.

Verkauf. Es lagert bei mir ein Parthiechen Wolle, die sich sehr gut für Hutmacher
eignet, und kann ich die Preise billig stellen; auch habe ich noch ein Pöstchen Makulatur-Papier
in Commission.
E. G. Ottens.

Verkauf. Wir empfangen eine Sendung 3drath. baumwollene Damenstrümpfe von
ganz vorzüglicher Güte und Billigkeit; zugleich empfehlen wir uns mit allen Gattungen
wollenen Strumpfwaaeren zu möglichst billigen Preisen.
Wm. Kühn und Comp., am Markt unter dem Rathhause.

Verkauf. Weiße und rothe französische Weine, die Flasche 6 Gr., Tavel 8 Gr.,
Würzburger 8 Gr., Rheinwein 12 Gr., Jamaica-Rum 12 Gr., Bischoff 10 Gr., im Ganzen
noch billiger, empfehlen

Christ. Märker und Comp., Petersstraße Nr. 71.

Verkauf. Chocolate das Pfd. 7, 9 und 10 Gr., extraf. 12 und 14 Gr.; feinste
Caccou-Masse 12 Gr., empfehlen

Christ. Märker und Comp., Petersstraße Nr. 71.

Verkauf. Französische und englische Porzellan-Tassen. um damit aufzuräumen,
unter dem Preise, Steingut-Zeller von 16 bis 19 Gr., Kameelhaare von 24 bis 30 Gr.,
Schleyer à 12—14 Gr., Pettinettücher à 5—6 Gr., Schnupstücher à 2 Gr., Pelz-
handschuhe à 8 Gr., Cattune à 1½ Gr., englische dergleichen à 2½—3 Gr., Casimir
à 8—12 Gr., seidene Handschuhe à 8 Gr., Rum à 6 Gr., schwarzwollene Strümpfe à 6 Gr.,
Silber-, Gold- und Peluche-Borduren unter der Hälfte des Preises, verkauft

Heinrich Adolph Hennig,

Peterstraße Nr. 34, unter Herrn Hauptmann Schwägerichen's Hause.

Verkauf. Seidene Locken erhielt wieder in großer Auswahl
Ernst Wilhelm Kürsten, Markt No. 172.

Verkauf. Pippatische Rosinen, oder große Corinthen à 2½ Gr. pr. Pfd. der Str.
10 Thlr., bei
L. Mittler und Comp.

Verkauf. Große Rosinen, ganz vorzüglich schöne Waare, das Pfund 2 Gr., der Centner 9 Thlr., Lipparische Corinthen $2\frac{1}{2}$ Gr. das Pfd., der Ctnr. 10 Thlr., so wie süße Mandeln, bittere dergleichen, Kaffee, Zucker und alle andere Material- und Gewürzwaaren, gut und möglichst billig, bei L. Mittler und Comp.

Verkauf. Von dem alten extrafeinen acht holländischen Carotten-Tabak, grob und klar rappiert, haben wieder in vorzüglicher Qualität erhalten, und zwar jetzt noch billiger, das Pfd. 10 Gr. L. Mittler und Comp.

Verkauf. Da wir unser Lager von Franzweinen, Malaga und Rum aufzuräumen wünschen, so verkaufen solche von heute an zu folgenden billigen Preisen, als: feinen Tavell à 8 Gr., Languedoc 6 Gr., Picardon trockner 7 Gr., dergl. süßer 8 Gr., vorzüglich guter Malaga 11 Gr., alter Jamaica Rum (bei uns schon über 3 Jahr gelagert) 10 Gr., zweite Sorte 8 Gr., bei Duzend 1 Flasche zu, in Eimern billiger.

L. Mittler und Comp.

Verkauf. Frischer französischer Senf in Töpfen à 8 Gr., französischer Kräutereffig, die Flasche 8 Gr., dergleichen erhielt in Commission englisch Glanzwischpulver, welches ich wegen seiner besondern Güte und Wohlfeilheit, vorzüglich empfehlen kann, indem es dem Leder durchaus nicht schädlich ist, da es bloß mit Bier oder Wasser aufgeweicht wird. Das Paquet von $\frac{1}{2}$ Pfd. kostet 2 Gr. und im Ganzen noch billiger.

Die Weinessigfabrik von B. H. G. Vogel, Ranstädter Steinweg Nr. 1031.

Verkauf. Alle Sorten feine franz. Parfümerien, Pomaden, Seifen, Eau de Cologne, Wasser, die Haare schwarz zu färben, und alle zur Toilette gehörigen Artikel bei F. C. Dalnoncourt, Auerbachs Hof.

Zu verkaufen ist ein gut gehaltenes Pianoforte, zwar von alter Bauart, jedoch von gutem Ton, und spielt sich leicht, für den billigen Preis von 15 Thlr., in der Reichsstraße Nr. 548, im Hofe 1 Treppe.

Die feinsten französischen Zuckerwaaren

In großer Auswahl, eingemachte Früchte, Gelées, Groseilles de bar, Liqueurs von Verdun mit Champagner-Wein gemacht, Schweizer Kirschwasser, Extrait d'Absynthe, Bouillon-Tafeln, Essig und Senf von Maille, Drangen-Wasser, und alle Sorten Chocolate bei F. C. Dalnoncourt, in Auerbachs Hof.

Feinster Schweizer Lebkuchen,

von vorzüglich gutem Geschmack, ist in frischer Qualität, das Packet zu 12 Gr., bei uns zu haben. Gebrüder Ledlenburg.

Weisse faulse Blonden und gestickte Schnupfrücher,

sächsische und englische Spitzen, dergleichen glatter und gemusterter Spizengrund, bei C. F. Wolf, neuer Neumarkt.

Mit feinen Hemden-Flanellen und Röpermoltons,

guter Waare zu sehr billigen Preisen, empfiehlt sich C. Fr. Wolf, neuer Neumarkt, Gewandgäßchenecke.

Schwarze Pettinetzspitzen, schwarze und weiße Schleyer
in schöner Auswahl und billig, bei C. F. Wolf, neuer Neumarkt.

Verkauf. Ganz echte italienische Maronen à Vsd. 2½ Gr., frische Lampertsnüsse à 6 Gr., im Centner noch billiger; Bamberger Schmelzbutter à 5 Gr., Braunschweiger Cervelatwurst à 10 Gr., verschiedene Sorten eingemachte Früchte, ganz feine Pfeffergurken, Fäßchenweise und einzeln; Jamaica-Rum à Bout. 10, 14 und 18 Gr., ganz saftige Citronen empfiehlt billig
J. A. Lindner,

Petersstraße, unter Herren Gebrüder Holbergs Hause im Keller.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch von 26 Jahren, welcher im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, auch etwas französisch spricht, wünscht ein baldiges Unterkommen als Bedienter, Kellner oder Markthelfer. Zu erfragen bei dem Schneidermstr. Schneider, in der Hainstraße Nr. 342.

Logis gesucht. Für einen ledigen Herrn von der Handlung wird zu Weihnachten ein Logis von 1—2 Stuben, mit oder ohne Meubels, gesucht. Näheres im Nachweisungs-Comptoir, Nikolaihof Nr. 764.

Zu miethen gesucht. Eine große Niederlage in der Nähe des Marktes oder Thomaskirchhofes wird zu miethen gesucht. Nähere Nachricht ertheilt die Expedit. dies. Blattes.

Vermiethung. Ein großes schönes Gewölbe in der Petersstraße, ganz nahe am Markte, steht zu bevorstehender Neujahrmesse sehr billig zu vermieten; auch paßt dasselbe sehr gut zu einer Weihnachts-Ausstellung. Das Nähere beim Hausmann Nr. 71.

Entflohen. Den 10. Dec. entloh am Markte, aus Kramermeister Hrn. Eckarts Hause ein Canarienvogel. Man beliebe ihn gefälligst gegen ein angemessenes Douceur daselbst im zweiten Hofe eine Treppe hoch abzugeben.

Thorzettel vom 11. December.

Grimma'sches Thor.	U.	Die Berliner reitende Post	5
Gestern Abend.		Die Caspeler fahrende Post	11
Auf der Bauhner Post: Hr. Fabr. Weiser, von Hohenelb, pass. durch	12	Nachmittag.	
Bormittag.		Auf der Erfurter Postkutsche: Hr. Rfm. Tüchen v. Remscheid, in St. Berlin, Hr. Musiklehrer Postie, a. Königsberg, v. Paris, u. Hdlgsb. Engel, v. Schweem, im schw. Kreuz	1
Die Dresdner reitende Post	7		
Die Frankfurter fahrende Post	10		
Hr. Bar. de Preschamps, v. Warschau, p. d.	10		
Halle'sches Thor.	U.	Peters Thor.	U.
Gestern Abend.		Bormittag.	
Hr. Generallieuten. Graf v. Reuß, in k. bairersch. Dienst., u. Oberstallmstr. v. Reßlin, a. Berlin, im Hot. de Baviere	9	Hr. Hofr. Trenk, v. Hannover, in St. Wien	7
Nachmittag.		Hospital Thor.	U.
Hr. v. Raschkau, a. Wittenberg, unbestimmt	2	Bormittag.	
Kanstädter Thor.	U.	Die Chemnitzer reitende Post	7
Bormittag.		Nachmittag.	
Die Frankfurter reitende Post	3	Die Freiburger fahrende Post	1
		Die Nürnberger reitende Post	4

Thorschluß: Vom 7. bis 31. December um halb 6 Uhr.